



Im großen Garten ihres Hauses in Hard fühlt sich nicht nur „Happy“ pudelwohl. Hier tankt auch Susanne Marosch gerne Kraft für die bereichernde, zuweilen aber auch belastende Arbeit.

VN/STEURER, ARCHIV

Leuchtender Hoffnungsschimmer

Susanne Marosch vom Verein „Geben für Leben“ erhält für ihr unermüdliches Engagement den Russ-Preis.

HARD Um Worte ist Susanne Marosch, Obfrau des Vereins „Geben für Leben“ eigentlich selten verlegen. Als sie von VN-Chefredakteur Gerold Riedmann jedoch die Mitteilung erhielt, dass sie die heurige Russ-Preis-Trägerin werden soll, verschlug es selbst der redege wandten Montafonerin die Sprache. „Was, ich?“: Mehr brachte die 45-Jährige in diesem besonderen Moment nicht hervor. „Das kam wirklich völlig unerwartet“, erzählt Susanne Marosch im Rückblick. Inzwischen ist die Überraschung der

„Die Hilfe für leukämiekranken Menschen hört nicht vor dem Arlberg auf“

Susanne Marosch
Obfrau „Geben für Leben“

Freude gewichen. „Diese Auszeichnung ist auch für unsere Sache gut“, sagt sie mit fester Überzeugung.

Vor acht Jahren übernahm Susanne Marosch den Verein von ihrer Mutter Herlinde. Die hatte ihn gemeinsam mit Dagmar Ganahl und Melitta Mair 1999 gegründet, als Dank, dass sich für ihre damals todkranke Nichte nach langer Suche doch noch eine Stammzellspenderin fand. Diese Möglichkeit sollten auch andere von Leukämie betroffene Menschen haben. Nachdem sich das engagierte Trio zurückzog, stieg Susanne Marosch ein. „Es war das Lebenswerk meiner Mutter und ihrer Freundinnen, und es wäre schade gewesen, es einzustellen“, erklärt die Tochter ihre Beweggründe, der Privatwirtschaft teilweise den Rücken zu kehren und sich im



Als Polizistin war Susanne Marosch viel auf den Straßen und in der Jugendszene unterwegs. Der Kontakt zu den Menschen war ihr wichtig.



Dagmar Ganahl, Herlinde Marosch und Melitta Mair (v.l.) legten den Grundstein für den heute so erfolgreichen Verein.

Sinne der Gründerinnen weiterhin für Leukämiekranken einzusetzen. Der Rest ist, wie es so schön heißt, Geschichte. Marosch gründete eine eigene Spenderdatei und baute den

Verein österreichweit aus. „Die Hilfe hört nicht vor dem Arlberg auf“, lautet ihr Credo, das schon vielen Kranken Hoffnung schenkte. Der Verein beschäftigt heute acht Mit-

GEBEN FÜR LEBEN

70.000 Typisierungen wurden vom Verein bislang in ganz Österreich durchgeführt.

55.000 Typisierungen finden sich in der eigenen privaten Spenderdatei.

1,5 Millionen Euro gingen allein im vergangenen Jahr an Spenden ein. Damit werden ausschließlich Typisierungen im Labor bezahlt.

118 Stammzellspender konnten bislang aus der eigenen Spenderdatei rekrutiert werden.

4 bis 5 neue Stammzellspender und damit potenzielle Lebensretter kommen monatlich dazu.

ZUR PERSON

SUSANNE MAROSCH baute den Verein „Geben für Leben“ zur österreichweite Leukämiehilfe aus
GEBOREN 1974

AUSBILDUNG Tourismusschule, Polizeischule

LAUFBAHN Polizistin, Unternehmerin, Personalmanagement, Vereinsobfrau
FAMILIE lebt mit Andreas Wassner in einer Partnerschaft



Andrea ist bereits die 118. Stammzellspenderin. Täglich werden es mehr.



Auch Bienen und Schmetterlinge fühlen sich in Susannes Garten wohl.

arbeiter, die jedoch ausschließlich über die Spenderdatei finanziert werden. „Sämtliche Geldspenden fließen in die Typisierungen“, betont die Obfrau, die in ihrem Ursprungsberuf übrigens Polizistin war. Sechs Jahre lang ging sie in Uniform. Susanne Marosch wollte lernen, mit Extremsituationen umzugehen, Leuten vorurteilsfrei zu begegnen und auch in Straftätern den Menschen zu sehen. Sie war spezialisiert auf das Thema Gewalt in der Familie, war Jugendkontaktbeamtin und organisierte Selbstverteidigungskurse für Frauen. „Danach wurde es Zeit, weiterzugehen.“ Die geplante Weltreise fiel allerdings aus. Stattdessen übernahm Marosch eine Bar in Feldkirch und

wechselte dann in das Personalmanagement einer Liechtensteiner Firma. Die Weltreise machte sie in Etappen. Jedes Jahr einen Monat lang, ohne Handy, ohne Uhr. „Das hat mein Urvertrauen gestärkt.“ Als Andreas Wassner in ihr ruheloses Leben trat, wurde Susanne Marosch sesshaft. Seit drei Jahren bereichert zudem „Happy“, ein quirliger Golden Retriever, das Dasein des Paares. Susanne hat den verwahten Hund liebevoll aufgepäppelt. Inzwischen kann „Happy“ das sein, was der Name verheißt, glücklich.

MARLIES MOHR
marlies.mohr@vn.at
05572 501-385



Jubiläum für den Russpreis

BREGENZ Bereits zum 50. Mal werden in diesem Jahr der Dr.-Toni- und -Rosa-Russ-Preis sowie der Dr.-Toni- und -Rosa-Russ-Ring verliehen. Er geht an Susanne Marosch, Obfrau des Vereins „Geben für Leben“ - Leukämiehilfe Österreich. Die heurige Festveranstaltung findet am Montag, 2. September 2019, auf der Werkstattbühne des Festspielhauses in Bregenz statt. Gleichzeitig fällt das Jubiläum der Russ-Preis-Verleihung mit dem Todestag von Dr. Toni Russ zusammen. Die Laudatio wird die aus Vorarlberg stammende und in Wien lebende

Schriftstellerin Doris Knecht halten. Die Autorin ist regelmäßig mit Kolumnen in den Vorarlberger Nachrichten vertreten. Bis vor zwei Jahren wurden Preis und Ring im Andenken an Toni Russ verliehen. Seit dem Tod seiner Frau Rosa wird mit dieser Auszeichnung auch ihres Einsatzes gedacht. Sie war dem Russ-Preis wie eine Schirmherrin engstens verbunden. In einer schwierigen Phase hat sie sehr für die Unabhängigkeit der VN gekämpft und maßgeblich dazu beigetragen, dass auch der Russ-Preis heute seinen fixen Platz hat.